

Bürgerversammlung zum Kiesabbau in der Kulturlandschaft zwischen Pirna und Pillnitz am 20. März

Die Ankündigung: »Öffentliche Vorstellung zum aktuellen Stand des Kiesabbaus in Birkwitz-Pratzschwitz sowie des Abbaukonzeptes und der geplanten Rekultivierung des Kiesabbauvorhabens in Söbrigen durch den Betreiber Borsberg Kieswerke GmbH und Co« lockte viele Interessierte in das Stadtbezirksamt Loschwitz.

Anwesend seitens des Kiesbetreibers waren die Geschäftsführer Hammer und Steglich sowie Dr. List, Hauptgesellschafter der Valet&Ott, Baden-Württemberg (die Borsberg Kieswerke sind eine Tochterfirma dieses Baustoffgiganten). Die Vorstellung des Vorhabens erledigte Frau Michalik, Mitarbeiterin des seit vielen Jahren für die Borsberg Kieswerke als Planungsbüro tätigen – Ingenieurbüro Galinsky und Partner GmbH (geologie-Bergbau Stein Erden) – aus Freiberg/Sa. In nur 20 Minuten und mit für Laien schwer verständlichem Kartenmaterial teilte sie den Anwesenden mit, wieviel Millionen Tonnen Kies zwischen Pirna und Pillnitz herausgeholt wurden bzw. noch heraus zu holen sind und wie dringend der Kies gebraucht wird. Zur Rekultivierung der Kulturlandschaft wurde der Hinweis auf mögliche Baumpflanzungen bzw. Aufforstungen in bestimmten Bereichen gegeben. Südöstlich, also am Tännichtrand und bei Oberpoyritz, sei die Belassung des entstehenden hohen Steilufers vorgesehen, was wohl so zu verstehen ist, dass in diesem Bereich keinerlei Renaturierung erfolgen soll.

Die Moderation der folgenden Diskussion übernahm in bewährter sachlicher Weise Frau Günther,

Stadtbezirksamtsleiterin.

Die sehr interessierten Zuhörer fühlten sich sowohl durch diese Präsentation als auch in Anbetracht des gesamten Vorhabens durchweg zu sehr kritischen Fragen angeregt. Das betraf zum einen die Feststellung, dass in keiner Weise eine Abwägung erfolgte zwischen dem Kiesabbau und der Wertigkeit der Kulturlandschaft von Pirna und Pillnitz. Zum anderen wurde dem »Kiesbetreiber« vorgeworfen, die Rekultivierung in den bisher genutzten Bereichen zur Kiesgewinnung in Birkwitz-Pratzschwitz (derzeit vier Felder!) vollständig vernachlässigt zu haben. Auf die Frage, wieviel Geld überhaupt dafür zur Verfügung stünde, wurde eine so geringfügige Summe genannt, die das gesamte Auditorium zu spontanem Gelächter veranlasste. Eine Abordnung der Birkwitzer Initiative zur Rekultivierung ihrer heimatischen Gefilde konnte viele Fakten zu Abbau und Naturzerstörungen benennen, die den Zuhörern gänzlich das Vertrauen in den »Kiesbetreiber« nahm.

Der Klage Birkwitzer Bürger über fehlende finanzielle Unterstützung örtlicher Belange begegnete Herr Dr. List mit dem Hinweis auf den relativ geringen Gewinn für Valet & Ott (Gelächter im Publikum). Vertreter der Bürgerinitiative gegen das Kieswerk in Söbrigen und für die Bewahrung der Kulturlandschaft erinnerten daran, dass das Dresdner Stadtparlament ohne Gegenstimme den Auftrag an den Oberbürgermeister Hilbert erteilt hat, alles zu tun, um das Kieswerk zu verhindern.

Viele der gestellten Fragen wurden ausweichend oder nicht

beantwortet. Verwiesen wurde auf bereits vorhandene Planungsunterlagen (2011) und auf die wegen zahlreicher neuer Anforderungen nötig gewordenen Überarbeitungen durch das Planungsbüro, die voraussichtlich Mitte dieses Jahres vom Betreiber beim Oberbergamt eingereicht werden. Nach einer nochmaligen Überprüfung der Planungsunterlagen werden sie wahrscheinlich im Frühjahr 2020 nochmals für vier Wochen öffentlich ausgelegt – eine erneute (letzte?) Chance für Einsprüche!

Der Betreiber ließ keinen Zweifel daran, den Kiesabbau in Söbrigen so bald als möglich, spätestens aber 2022 zu beginnen und ab 2023 jedes Jahr 500.000 t Kies abzubauen, hierfür soll ein Tagebau von etwa 32 ha zwischen Söbrigen und Oberpoyritz entstehen. Neben dem Kieswerk, das »nur« noch 15 Meter hoch sei sowie Brecher- und Siebanlagen, werden Lagerflächen benötigt (insgesamt 9,5 ha einschl. Kiesstraße). In der Betriebszeit von täglich 6 bis 22 Uhr soll der Abtransport des Kesses mit etwa 150 bis 180 Hin- und Rückfahrten über eine neu zu errichtende, durch das Landschaftsschutzgebiet führende »Kiesstraße« sowie über die Sächsische Weinstraße erfolgen. Die Auskiesung in Söbrigen würde sich über etwa 15 Jahre erstrecken (Gesamtfördermenge etwa 7 Mio Tonnen), im Anschluss ist die Fortführung im zwischen der Dresdner Stadtgrenze und Birkwitz gelegenen Birkwitzer Feld vorgesehen. Das bedeutet, dass mit dem Beginn einer irgendwie gearteten Wiederherstellung des Landschaftsbildes nicht vor 2050 zu rechnen ist.

Hanne Freund